

Ein Gottesdienst für zu Hause für den 10.5.2020
von Pfarrerin Anne Mischnick, Ev. Kirchengemeinde Kirchherten

Begrüßung mit Tageslosung und Eingangsvotum

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder (Psalm 98,1)

Mit diesem Wochenspruch begrüße ich Sie zu unserem Hausgottesdienst am Sonntag Kantate, das heißt: "Singt"

Wo Gottes Name besungen wird, ist er gegenwärtig. Ob wir gemeinsam singen, was ja zurzeit nicht geht, oder einfach für uns allein, ob wir leise mitbrummen oder jeden Ton treffen, Gott ist da.

Wenn wir ihm danken für ein Wunder, das wir erlebt haben, wenn wir ihm unsere Not klagen oder unsere Freude zum Ausdruck bringen, ist Gott nah.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewig und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Psalmgebet

Nach Psalm 98

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder

Gott handelt zum Heil für die Welt.

Mit seiner Kraft greift Gott in unser Leben ein.

Gott sorgt dafür, dass sein heilsames Handeln bekannt wird.

Alle Völker sollen seine Gerechtigkeit erkennen.

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder

Gott bleibt dem Haus Israel treu.

Voller Gnade handelt er an ihm.

Die ganze Welt erkennt, dass Gott treu ist und sein Volk befreit.

Jauchzt dem Herrn, alle Welt!

Rühmt Gott, alle Menschen dieser Erde!

Lobt Gott mit allem, was ihr tut!

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder

Lobt Gott mit allen Klängen der Harfe.

Lobt Gott mit allen Instrumenten, die ihr habt.

Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Sündenbekenntnis

Gott, du großer Musikliebhaber, wie gerne würde ich dir mein Lied singen, meine unverwechselbare Lebensmelodie. Doch immer wieder lasse ich mich verführen, die Lieder zu singen, die andere mir vorgeben. Ich traue mich oft nicht, meine Stimme ertönen zu lassen.

Gott, ich möchte dir singen mit meiner Stimme, in Dur und in Moll, laut und leise, sanft und kraftvoll.

Ich bitte dich: Lass mich doch deine Stimme hören und singe du mit mir. Dann erkenne ich mich und dein Erbarmen.

Herr, erbarme dich über uns.

Gnadenspruch

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn (Psalm 150,6)

Kollektengebet

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“

Wir müssen nicht immer das alte Lied singen, das alte Lied von Krieg und Gewalt, von Hass und Gleichgültigkeit.

Wir können in das neue Lied einstimmen,

dass du, Gott, angestimmt hast:

das Liebeslied von Frieden und Vertrauen, von Mut und Zuversicht, vom Wunder des Lebens.

Dieses neue Lied wollen wir singen mit Herz und Mund, mit unseren Händen, mit unserem ganzen Leben.

Dir zum Lob und uns zur Freude.

Amen

Predigttext als Lesungstext

Der vorgeschlagene Predigttext nimmt uns mit in die Zeit des Königs Salomo. Eine seiner ersten Amtshandlungen als König von Israel war, in der Hauptstadt Jerusalem einen Tempel zu errichten.

Sobald der fertiggestellt war, wurde die Bundeslade, die die steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten beherbergte, feierlich in das Allerheiligste des Tempels gebracht.

Wie das von statten ging und was sich da ereignete, wird im 2. Buch der Chronik, Kapitel 5, in den Versen 2-14 erzählt.

Die Einweihung des Tempels

2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. 4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf

5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

6 Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte.

7 So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim,

8 dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade. Und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her.

9 Die Stangen aber waren so lang, dass man ihre Enden vor dem Allerheiligsten sah, aber von außen sah man sie nicht. Und sie war dort bis auf diesen Tag.

10 Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen.

11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –,

12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen einhundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

13 Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN,

14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Glaubensbekenntnis

Gemeinsam mit der weltweiten Christenheit bekennen wir unseren Glauben und sprechen das apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,

**und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.
Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.**

**Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen**

Predigt

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

Im Einklang zu sein mit mir, meinem Leben, mit der kleinen Welt um mich herum und mit der ganzen Welt. Was kann es schöneres geben.

In solchen besonderen Momenten fühlen sich Menschen oft auch im Einklang mit Gott und benennen ihr Erleben vorsichtig als Gotteserfahrung.

Heute feiern wir den Sonntag Kantate, Singt.

In der biblischen Geschichte, die für die Predigt vorgesehen ist, (Sie haben sie als Schriftlesung gelesen) verbirgt sich solch eine Erfahrung des Im-Einklang-Seins. (Vers 13)

Stellen wir uns diesen Augenblick vor unserem geistigen Auge vor:

Groß und erhaben steht der Tempel in Jerusalem da. Gerade ist die Lade mit den beiden Gebots tafeln in das Allerheiligste gebracht worden. In dieser Lade war Gott für sein Volk da. Er hatte sie damit durch die Wüste bis hierher begleitet. Jetzt wohnte er im Tempel. Das musste gefeiert werden. In einem Moment ist alles still. Tausende Augenpaare richten sich auf den Chorleiter. Mit ausladender Geste führt er seine geöffneten Hände weit nach oben. Auf dieses Zeichen hin setzen die Priester ihre Trompeten an. Gespannte Erwartung überall. Dann der Einsatz. Wie ein Mann blasen 120 Trompeten das Eröffnungssignal. Die mächtigen Bläseröne gehen den Anwesenden durch Mark und Bein und schallen weit über den Tempelplatz und die Stadt hinaus. Bei der Wiederholung sind Glocken, Zimbeln und Harfen dabei. Nun wendet sich der Dirigent dem riesigen Chor zu und gibt den Einsatz. Unter Begleitung der Seiteninstrumente ertönt der große Lobgesang: **„Der Herr ist gütig und seine Barmherzigkeit währet ewig.“**

Ein richtiger Gänsehautmoment. Nie zuvor war im alten Israel eine prächtigere Musik erklungen. Nie zuvor war eine solche Menge an Aufführenden beieinander, die aufs Feinste abgestimmt, miteinander musizierten. Nie zuvor war Gott auf diese Weise gepriesen worden. So ist es kein Wunder, dass mit einem Mal die Wolke mit Gottes Gegenwart den neu erbauten Tempel erfüllt (Vers 14)

Bevor wir zu dieser Szene und unserem Predigttext zurückkehren, machen wir einen Abstecher in die Klangwerkstatt des Geigenbauers Martin Schleske.

Er ist ein Meister des Klangs - die weltbesten Geiger kaufen ihre Instrumente bei ihm – und er ist ein leidenschaftlicher Gottsucher.

Wie Menschen sich im Einklang mit sich selbst und Gott erfahren, beschreibt er am Beispiel des Geigenspiels.

Eine Geige besteht aus Saiten, die über einen hölzernen Resonanzkörper, den Korpus, gespannt sind. Streicht der Geiger mit dem Bogen über die Saiten, gerät der Korpus in Schwingungen. Die Töne der Geige erklingen.

Jeder Mensch, so Martin Schleske, ist solch ein Resonanzkörper. In jedem Menschen klingt seine je eigene Lebensmelodie. Darauf weist das Wort „Person“ hin. Es kommt vom Lateinischen personare und das heißt hindurchtönen oder hindurchklingen.

In Einklang mit sich selbst und mit Gott kommt ein Mensch, wenn sein Herz zu einem Resonanzkörper für Gott wird. Dann klingt Gott in der Lebensmelodie des Menschen mit.

Das ist die Würde eines jeden Menschen, auserwählt und ein Klangkörper für Gott zu sein – jeder auf seine Weise.

Damit ist unser Abstecher in die Klangwerkstatt von Martin Schleske beendet und wir wenden uns wieder unserer biblischen Geschichte zu.

Als einen geheimnisvollen Moment des Einklangs, so haben die Feiernden das Musizieren und Singen zur Ehre Gottes erlebt.

„Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn.“ (Vers 13)

Sie spürten: Hier und jetzt ist Gott da.

Genauso wie er bei ihrer Wanderung durch die Wüste da gewesen war, als Wolken - und als Feuersäule. Die Herrlichkeit Gottes erfüllt den Tempel wie eine Wolke.

Wie kam es zu dieser Erfahrung?

Die Einweihung des Tempels beginnt mit einer feierlichen Prozession.

König Salomo, die Ältesten, Priester und Leviten mit der Stiftshütte, der Bundeslade und den heiligen Geräten ziehen zum Tempel.

Auf dem Weg fühlen sie sich Gott schon ganz nahe, denn die Stiftshütte mit der Bundeslade ist seit der Wüstenwanderung der Ort, wo Gottes Herrlichkeit erscheint – ein Ort der geheimnisvollen Gegenwart Gottes.

Mose hatte erlebt, dass Gottes Herrlichkeit wie eine Wolke in der Stiftshütte anwesend war.

Den Priestern ist es vorbehalten, die Bundeslade an ihren Ort im Tempel zu bringen, ins Allerheiligste. Dort findet sie ihren Platz unter den Flügeln der Cherubim. Das sind göttliche Wesen, Engel, die Gottes Gegenwart repräsentieren. Der Chronist beschreibt es so, als wären sie keine Statuen, sondern lebendige Wesen: **„So brachten die Priester die Lade des Bundes (...) unter die Flügel der Cherubim, dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über der Stätte der Lade.“**(Vers 7)

So erfahren die Priester im Raum des Allerheiligsten die Gegenwart Gottes auf besondere Weise.

Dann begeben sie sich nach draußen, und das Konzert beginnt. Welche Musik gespielt wird, ist nicht überliefert. Aber dass Musik im religiösen, kultischen Bereich eine große Bedeutung hat, wird hier schön deutlich. Allein die Anzahl der Instrumente und Sänger zeugt von einem gewaltigen Klangerlebnis. 120 Trompeten und eine ähnlich große Zahl an Zimbeln, Harfen und Psaltern. Zimbeln sind hell klingende Schlaginstrumente, Psalter den Harfen ähnliche Saiteninstrumente. Dazu singt ein großer Chor.

Unter den Anwesenden kommt es zu einer geheimnisvollen Gotteserfahrung. Sie fühlen sich im vollkommenen Einklang untereinander und eins mit Gott und das alles mündet in dem großen Gotteslob, **“Er ist gütig und seine Barmherzigkeit währet ewiglich.“**

Mystiker, Gottschauer, zu allen Zeiten haben ähnliches beschrieben.

Der Klangraum, der die Feiernden umhüllt, wird erfahren als Resonanzraum Gottes.

Die Musizierenden erleben sich – jeder für sich – als Klangkörper für Gott. Gott bringt ihr Herz zum Schwingen und Klingen. Jeder und jede ist im Einklang mit sich selbst, zugleich im Einklang mit allen anderen um ihn herum und im Einklang mit Gott.

Das muss ein ganz besonderer Moment gewesen sein. So bedeutend, dass der Schreiber des 2. Chronikbuches ihn im Gegensatz zum ersten Buch der Könige (1. Könige 8,12-53), der die gleiche Begebenheit berichtet, ausdrücklich erwähnt.

Sich im Einklang zu fühlen mit sich, mit seiner Umgebung und mit Gott ist für alle, die das erleben durften ein besonderes Erlebnis, das den Glauben stärkt und Gewissheit wachsen lässt. Nur leider, solch eine Erfahrung kann man nicht selber machen. Sie wird einem geschenkt, oder eben auch nicht geschenkt.

Aber wir können uns für sie empfänglich machen. Wie das gehen kann, dazu möchte ich ihnen drei Anregungen geben.

Zuerst ist es wichtig, dass ich damit rechne, dass auch mir solch eine mystische Gottesschau passieren kann. Gott macht sich in unserem Leben wahrnehmbar – in uns und um uns herum. Das lässt sich erlauschen in unseren Herzen und in den Herzen der Menschen, die uns begegnen. So entsteht eine innere Haltung des „Sich-Empfänglich-Machens.“

Wir können unseren Alltag immer wieder einmal unterbrechen, in dem wir diese Haltung einnehmen: Still sein und Lauschen, ohne Anstrengung, ohne mit etwas zu rechnen, ohne etwas erzwingen zu wollen.

Dann werden uns vielleicht überraschende Erfahrungen geschenkt, z.B. das Gefühl, einfach da zu sein und so in Ordnung zu sein, meinen Platz zu haben in Gottes großer, weiter Welt.

Oder es stellt sich unerwartet Dank ein für mein Leben.

Wenn mir diese Haltung wieder abhandenkommt, weil der Alltag meine ganze Kraft zu fordern scheint, kann ich mich wieder herausnehmen und von vorne beginnen: Still sein und Lauschen.

Das Zweite: Die Musik mit ihren Klängen und Schwingungen macht uns besonders empfänglich für mystische Gotteserfahrungen. Die Art der Musik ist dabei relativ unerheblich. Es kann bei einem klassischen Konzert geschehen, dass mich ein Ton oder eine Melodie über mich hinausträgt und zu mir zurück. Und wenn ich mit meiner Aufmerksamkeit wieder im Konzertraum ankomme, weiß ich gar nicht wo meine Gedanken waren. Aber ich fühle mich beglückt und beschenkt.

Bei einem Rockkonzert kann es passieren, dass ich mich im Einklang fühle mit den unzähligen Menschen um mich herum, die so wie ich, bewegt sind, sich bewegen und das Lied lauthals mitsingen.

Ich bin berührt, in mir kommt meine Lebensmelodie zum Klingen.

„Sind das alles wirklich Gotteserfahrungen?“, werden Sie jetzt vielleicht fragen.

Das kann ich so pauschal nicht beantworten. Das kann nur jede und jeder für sich selbst. Wenn ich den Eindruck habe, dass Gottes Geheimnis in mir zum Klingen gekommen ist, dann war es eine Gotteserfahrung, egal was die anderen dazu sagen.

Das dritte: wir können uns empfänglich machen, indem wir auf die Erfahrungen anderer hören.

Teresa von Avila (1515-1582) eine spanische Mystikerin, beschreibt es so: Gott lässt uns seine Stimme hören, wie ein zartes Pfeifen, so zart, dass wir es kaum selber merken. Und doch ist dieses Pfeifen so unwiderstehlich, dass wir in Freiheit hinausgehen aus allem, was uns bindet, und zu Gott zurückkehren.

Martin Schleske beschreibt sie so: Es ist eine Stimme von Sanftheit und Kraft. Von einer Kraft, die nie bedrohlich ist. Behutsam klopft sie an und sucht unser Vertrauen.

Niemals erwartet sie, dass wir uns unterwerfen.

Der evangelische Theologe **Dietrich Bonhoeffer** hat diesen angstfreien Raum im Gefängnis Berlin-Tegel erfahren und beschreibt ihn so. „Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.“ (EG 65,6)

Es ist ein Raum jenseits der sichtbaren Welt, der sich um uns herum auftut, wenn uns Gottes Stimme ruft und wir antworten.

Schön drückt das **ein neues geistliches Lied aus Brasilien** aus. Die Liedermacher Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt haben es übersetzt.

Mit diesem Lied möchte ich enden.

1. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied- in ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht, wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Höhen und Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen, du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Amen

Lieber Vater im Himmel,
danke dass du dich finden lässt, mitten unter uns.
Schenke uns ein waches Ohr für deine leisen Töne. Lass uns aufmerksam lauschen auf dass,
was du uns sagen willst.
Ich will einstimmen in das Lied, dass dein Sohn Jesus Christus von dir gesungen hat,
hier in der Welt.
Ich möchte ein Resonanzkörper für dich sein.
Amen
Und der Friede Gottes, der höher ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in
Jesus Christus, unserem Herrn.

Abkündigungen

Ab dem nächsten Sonntag, **den 17. Mai 2020** werden wir wieder regelmäßig Gottesdienst in
unserem Gemeindezentrum Titz feiern. Da er unter Coronabedingungen stattfindet,
wird er etwas anders ablaufen, als gewohnt.
Vor dem Gottesdienst tragen Sie sich bitte in eine Teilnehmerliste ein, damit mögliche
Infektionsketten nachweisbar werden und waschen sich die Hände gründlich bzw. desinfizieren sie.
Unser Gemeindezentrum ist so umgestaltet, dass ein Sicherheitsabstand von 1,5 Metern zu allen
Seiten gewährleistet ist. Außerdem gibt es einen getrennten Ein- und Ausgang.
Sie werden zu ihren Plätzen geleitet.
Während des gesamten Gottesdienstes ist ein Mund- und Nasenschutz zu tragen.
Bitte denken Sie daran, sich einen mitzubringen.
Da der Gemeindegesang noch untersagt ist, wird Frau Oblas, 2 Lieder als Gemeindegesang
übernehmen, die Gottesdienstbesucher dürfen leise mitsummen.
Am Ausgang steht ein Korb, in den Sie Ihre Kollekte einlegen können. Der Zweck wird Ihnen im
Gottesdienst bekannt gegeben.
Ich freue mich, Sie persönlich wieder zu treffen.
Doch mir ist auch bewusst, dass für viele eine Rückkehr in diese andere Normalität schwierig und
sogar gefährlich sein kann. Darum finden Sie auch weiterhin den jeweiligen Gottesdienst als
Hausgottesdienst auf unserer Homepage: <https://www.evangelisch-kirchherten.de/>
Einen Fahrdienst können wir leider unter den derzeitigen Bedingungen nicht anbieten.
Ob virtuell oder von Angesicht zu Angesicht, wir bleiben verbunden.
Ihre Pfarrerin der Ev. Kirchengemeinde Kirchherten

Fürbitten

Gott, schenke mir Augenblicke des Einklangs – mit mir, mit dir und der Welt um mich herum.
Solche Augenblicke tragen mich durch die schweren Zeiten. Lass mich ein Klangkörper deiner
Liebe sein, Lass deine Stimme durch mich hindurchtönen,
dass sie durch mich in der Welt hörbar wird.
Ich bitte dich für die, denen ihr Lied im Hals steckenbleibt,
und für die, die mundtot gemacht wurden,
für die, die ihre Melodie noch nicht gefunden haben
und für die, deren zarte Stimme in unserer lauten Welt kein Gehör findet.
Ich bitte dich für die, die vergeblich auf Liebe warten.
Ich bitte dich für deine geschundene Erde, für die Pflanzen und Tiere,
die vom Aussterben bedroht sind.
Ich bitte dich für alle, die ihre Stimme erheben für eine gerechte und friedliche Welt, und sich dafür
einsetzen, dass unsere Erde ein Zuhause bleibt für die nachkommenden Generationen.
Gott, schenke mir und uns Augenblicke des Einklangs – mit mir, mit dir und
der Welt um uns herum.

Amen

Alles, was wir sonst noch auf dem Herzen haben, legen wir in das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat.

Vater Unser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,
der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und dieser, seiner Welt, seinen Frieden. Amen